

1 Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus, Konrad-Adenauer-Str. 8c



Öffnungszeiten der Gedenkstätte
1. Oktober bis 30. April:
 Di-So 10-16.30 Uhr,
 letzte Führung zum Wohnhaus 16 Uhr
1. Mai bis 30. September:
 Di-So 10-18 Uhr,
 letzte Führung zum Wohnhaus 17.00 Uhr
 Der Eintritt ist frei! Gruppen ab 10 Pers.
 werden um Anmeldung gebeten:
 Tel.: 0 22 24 / 9 21-2 34 oder
 besucherdienst@adenauerhaus.de

Im Ausstellungsgebäude der Stiftung wird das politische und private Leben Adenauers in beeindruckender Weise umfassend dargestellt. Die Kinder Adenauers hatten dem Bund Haus und Grundstück im Dezember 1967 zur Einrichtung dieser Stiftung überlassen.

Hinter dem Ausstellungsgebäude geht es durch den von Adenauer selbst angelegten Garten hinauf zum Wohnhaus und zum Pavillon. Der Garten ist mit Adenauers berühmten Rosen und zahlreichen weiteren Blumen sowie etlichen Kunstwerken bestückt. Die Steine einiger Abgrenzungen und Mäuerchen haben Konrad Adenauer und seine Kinder bei manchem sonnigen Spaziergang am Rheinufer selbst aufgelesen. Das Wohnhaus mit seiner gutbürgerlichen, sehr gediegenen Einrichtung kann – über die Zentrale der Stiftung, Tel.: 9 21-2 34 – besichtigt werden.

Nördlich unterhalb des Wohnhauses steht noch die alte Wache, in

der während Adenauers Kanzlerschaft jeweils zwei bis vier Beamte – diskret, gleichwohl wirksam – Haus und Grundstück überwachen mussten. Im besonders kalten Winter 1962/63 durfte ein Feuer im Garten gemacht werden, an dem sich die patrouillierenden Wacheleute aufwärmen konnten. Um sie kümmerte sich damals auch Msgr. Dr. Paul Adenauer, einer der Söhne des Kanzlers, mit heißem Tee. Zu Weihnachten hatte der Kanzler für alle Wacheleute eine wohlgefüllte Tüte mit Wein, Gebäck u. ä. bereit.



Ein Zeitzeuge erinnert sich: Der Kanzler erwartete eines Tages hohen ausländischen Besuch, hatte aber seinen entsprechend festlichen Anzug daheim vergessen. Der Anzug „flog“ darauf per Wach-Polizeiwagen nach Bonn, bevor noch der Gast eingetroffen war. Oberhalb des Pavillons ließ Adenauer eine Boccia-Bahn einrichten. Auch dort brachten ihm der Spielmannszug des TVE und die St.-Hubertus-Jungschützen gelegentlich ein Ständchen.



2 „Frau vom Stein“, Konrad-Adenauerstr./ Ecke Zennigsweg

Als der Kanzler 1955 in geschickten Verhandlungen in Moskau die Rückkehr von über 30.000 Kriegsgefangenen und internierten deutschen Zivilisten erreichte, war die Mutter eines Heimkehrers derart gerührt, dass sie sich hier lange

Zeit still auf einem Stein niederließ, um dem Kanzler ihren Dank auszudrücken, sobald er den Weg zu seinem Wagen herunterkam. Man nannte sie deshalb bald **„die Frau vom Stein“**.

3 Löwenburgstr. 76

Auf dem Weg zum Waldfriedhof, wo sich der Kreis des Lebens von Konrad Adenauer in Bad Honnef/Rhön-dorf schließt, passiert man den ersten Wohnort der Adenauer-Familie von 1936/37. Das Haus war offensichtlich so feucht und verfallen, daß sich Adenauer angesichts seiner dauernd kranken Kinder schon bald zum Bau des eigenen Hauses entschloss (vgl. Nr. 1).



Heute ist nur noch die Hausnummer auf einer alten Mauer sichtbar.

4 Waldfriedhof

Nach den öffentlichen Feierlichkeiten zum Tode des Bundeskanzlers in Anwesenheit höchster nationaler und internationaler Persönlichkeiten in Bonn und Köln wurde der Sarg mit dem Leichnam auf einem Schnellboot der Bundeswehr zur Anlegestelle auf der Insel Grafenwerth gefahren und von dort unter großer Anteilnahme der Bevölkerung in einem Fackelzug per Lafette zum Waldfriedhof gebracht.



Am Friedhofs-Eingang endete das Staatsbegäbnis. Auf Wunsch der Familie übernahmen zwei Grup-

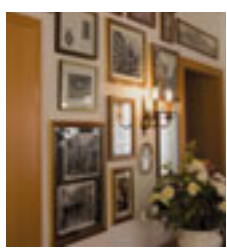
pen der Sankt-Hubertusschützen à 8 Mann den Sarg und trugen ihn zum Familiengrab (am nordöstlichen Rand des Friedhofs), wo Konrad Adenauer in einer sehr privaten Zeremonie feierlich beigesetzt wurde.

5 Löwenburgstr. 25

Der Bundeskanzler nahm gern die Stimmung in der Bevölkerung direkt und ungefiltert auf. Rhön-dorfer Bürger beobachteten z. B. wiederholt, dass sich „der Herr Doktor“ bei gelegentlichen Spaziergängen mit dem älteren Rhön-dorfer Mitbürger Adam Schwip-pert unterhielt, der hier in seinem alten Fachwerkhause seinen Lebensabend gerne mit „Schwätzchen aus dem Fenster“ verbrachte.

6 Hotel/Restaurant Zum Rebengarten, Löwenburgstr. 20/22

Das Haus war zu Adenauers Zeiten ein örtliches Wahllokal, in dem der Kanzler zur Wahl ging.

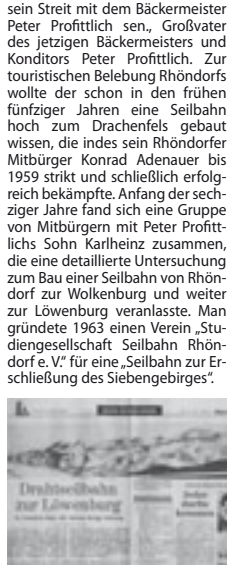


An die Adenauerzeit erinnern noch etliche Fotos, die dem Restaurant z. T. von Honnefer Bürgern überlassen wurden.

7 Ziepchensplatz



Hier im Zentrum von Rhön-dorf erinnert noch manches an Konrad Adenauer. Am besteknnten ist sein Streit mit dem Bäckermeister Peter Profitlich sen., Großvater des jetzigen Bäckermeisters und Konditors Peter Profitlich. Zur touristischen Belebung Rhön-dorfs wollte der schon in den frühen fünfziger Jahren eine Seilbahn hoch zum Drachenfels gebaut wissen, die indes sein Rhön-dorfer Mitbürger Konrad Adenauer bis 1959 strikt und schließlich erfolgreich bekämpfte. Anfang der sechziger Jahre fand sich eine Gruppe von Mitbürgern mit Peter Profitlichs Sohn Karlheinz zusammen, die eine detaillierte Untersuchung zum Bau einer Seilbahn von Rhön-dorf zur Löwenburg veranlasste. Man gründete 1963 einen Verein „Studiengesellschaft Seilbahn Rhön-dorf e.V.“ für eine „Seilbahn zur Erschließung des Siebengebirges“.



Auch dieses Vorhaben konnte trotz detaillierter Zeichnungen, technischer Berechnungen und wirtschaftlicher Begründungen am Ende doch nicht durchgesetzt werden. So bleiben nur noch Erinnerung und Legende. Im 1. Stock des Cafe Profitlich, Drachenfelsstr. 21, ist seitdem ein Modell der Seilbahn zur Löwenburg mit einigen historischen Fotos ausgestellt. Drei reichlich gefüllte Aktenordner geben Zeugnis von diesen seinerzeitigen Bemühungen zur Förderung des Tourismus.

Peter Profitlich jr. macht die strittigen Diskussionen seiner Vorfahren vergessen, indem er sich Anfang der achtziger Jahre erfolgreich um die Genehmigung bemühte, das von Konrad Adenauer gemeinsam mit den Kölner Bäckermeistern Oebel zur Versorgung der im Ersten Weltkrieg not-

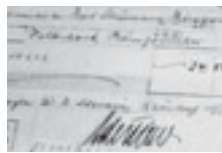
leidenden Bevölkerung – neben der „Soja-Wurst“ (vgl. 21) – entwickelte und zum 2. Mai 1915



patentierter „Mais-Schrot-Brot“ wieder aufleben zu lassen. Es wird von ihm seit 1987 als „Konrad-Adenauer-Notzeitbrot“ angeboten.

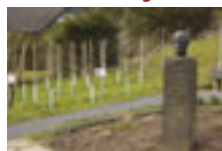
8 Adenauers Uhrmacher, Drachenfelsstr. 47

Der Uhrmachermeister Karl Schürmann reparierte 1961 die Armbanduhr von Konrad Adenauer. Als er sie dem Kanzler brachte und für seine Arbeit 14,50 DM verlangte, klopfte dieser ihm väterlich auf die Schulter: „Saren wir mal 12,-“ Aus dieser Begegnung entstand der von Vertrauen getragene Dauerauftrag, alle Uhren im Hause Adenauer nach Bedarf zu warten und ggf. zu reparieren. Die Zahlungen wurden jetzt per Rechnung und Überweisung abgewickelt.



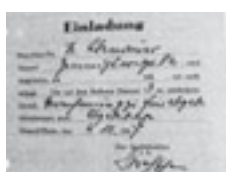
Nach Konrad Adenauer wurde Karl Schürmann von den Rhön-dorfer St.-Hubertus-Jungschützen zum Ehrenmitglied ernannt (vgl. 1, Foto unten). Er durfte deshalb an mancher Ehrung im Adenauer-Garten teilnehmen.

9 Lehr-Weinberg



Konrad Adenauer und die Honnefer

Konrad Adenauer hielt engen Kontakt zu seinen Mitbürgern. Sein Haus in Rhön-dorf und seine große Familie waren der „Ankerplatz“, an dem er sich erholte und neue Kraft schöpfte für seine arbeitsreichen Aufgaben. 1945/46 setzte sich Konrad Adenauer in Briefen an Militär-Behörden für verschiedene Mitbürger ein, deren regierungskritisches Verhalten er während der nationalsozialistischen Herrschaft kennengelernt hatte. Nach dem Zweiten Weltkrieg herrschten wie nach dem Ersten Zerstörung und Not. Wer eben konnte, hielt sich z.B. Hühner im Garten, so auch Adenauer.



In einem Schriftwechsel mit der Stadtverwaltung Honnef vom 4.10.1947 gab er auf deren kritische „Einladung“ hin an, dass er über eine geringere Zahl Hühner und damit auch Eier verfüge als gemeldet werden musste. Mit einem Ehrenbürgerbrief vom 16. September 1949 verlieh die Stadt Honnef „unserem stets hilfsbereiten Mitbürger, dem Bundeskanzler Dr. h. c. Konrad Adenauer“ das Ehrenbürgerrecht.



Durch sein kooperatives Auftreten gegenüber der Bevölkerung war Adenauer besonders in Rhön-dorf sehr beliebt. Er trat mit der Zeit allen Rhön-dorfer und einigen Honnefer Vereinen bei. Die St. Huber-

tus-Schützengesellschaft zu Rhön-dorf ernannte ihn 1949 zum Ehrenmitglied, die St. Hubertus-Jungschützen 1958. Seit 1947 brachten ihm die Jungschützen jährlich im direkten Umfeld seines Hauses ein Ständchen gemeinsam mit dem Spielmannszug des Turnverein Eiche TVE oder des Tambourcorps Freiweg Selhof; Fährdel-Schwenker rundeten die Zeremonie ab.

An diese Zeit erinnert sich auch Peter Josef Keller, der Mitte der 50er Jahre als 15-jähriger „Fährdel“ aus Menden anlässlich eines Schützenfestes in Rhön-dorf als Gast-Begleiter des Rhön-dorfer Schützenvereins vor dem Kanzler als Fährdel-Schwenker auftreten durfte. Der Kanzler ging nach der Vorstellung auf ihn zu, schüttelte ihm lobend die Hand: „Jung, dat haste jut jemaacht!“



Der Spielmannszug des TV-Eiche berichtet in seiner Jubiläumsschrift von 1987: Der Bundeskanzler ging nach einer gelungenen Vorstellung auf den Jungsten zu und begrüßte ihn freundlich mit Handschlag: „Juten Tach, kleiner Spielmann...“

Eine vom damaligen Pfarrer Lemen überlieferte Anekdote zeigt mehr als viele Worte Adenauers Ansehen im Ort: Mitbürger fragten den Pfarrer des öfteren, ob und wann der Kanzler zum Gottesdienst komme. Des Pfarrers Antwort, der dieser Fragerei langsam überdrüssig wurde: „Das weiß ich nicht; aber Du kannst ruhig kommen; der Liebe Gott kommt bestimmt!“

Einführung

Konrad Hermann Joseph Adenauer (* 5. Januar 1876 in Köln; † 19. April 1967 in Rhön-dorf, Stadtteil von Bad Honnef) war von 1949 bis 1963 erster Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland sowie von 1951 bis 1955 zugleich Bundesminister des Auswärtigen.

Der rheinische Katholik prägte als Bundeskanzler und CDU-Chef maßgeblich die politische Ausrichtung der Bundesrepublik in der Nachkriegszeit. Er setzte dabei auf eine Westbindung, verbunden mit der Europäischen Einigung und mit der Eingliederung in das westliche Verteidigungsbündnis NATO.

Nach der Machtergreifung 1933 vertrieben die Nationalsozialisten Adenauer aufgrund seiner kritischen politischen Haltung gegenüber der NS-Bewegung am 12. März aus dem Amt des Oberbürgermeisters. Auf politischen Druck hin wechselte Adenauer seinen Aufenthaltsort in der Folgezeit mehrfach – Maria Laach 1933, Potsdam 1934, Rhön-dorf/Unkel 1935/36. Als der Versuch der Nationalsozialisten scheiterte, ihm seine bestehenden Abfindungsansprüche mittels verschiedener Vorwürfe zu versagen, durfte Adenauer 1936 wieder nach Rhön-dorf ziehen. Er baute dort nach dem erfolgreichen Abschluß seiner Abfindungsverhandlungen mit der Stadt Köln das – nach seinem Tod seit 1970 zu besichtigende – Wohnhaus auf dem Gelände „Fauler Berg“, in das er Ende 1937 mit seiner Familie einzog.

Am 19. April 1967 starb Konrad Adenauer in Bad Honnef. Unter höchster nationaler und internationaler Beteiligung wurde des Verstorbenen mit einem Staatsakt im Bundestag und einem Pontifikalkamt im Kölner Dom unter Würdigung der großen Verdienste besonders um die Förderung der Vereinigung Europas gedacht.

Der Sarg mit dem Leichnam Adenauers wurde dann auf dem Rhein nach Rhön-dorf überführt, wo Konrad Adenauer im engeren Familienkreis unter Begleitung der Rhön-dorfer Hubertusschützen im Familiengrab auf dem Waldfriedhof in Rhön-dorf beigesetzt wurde.

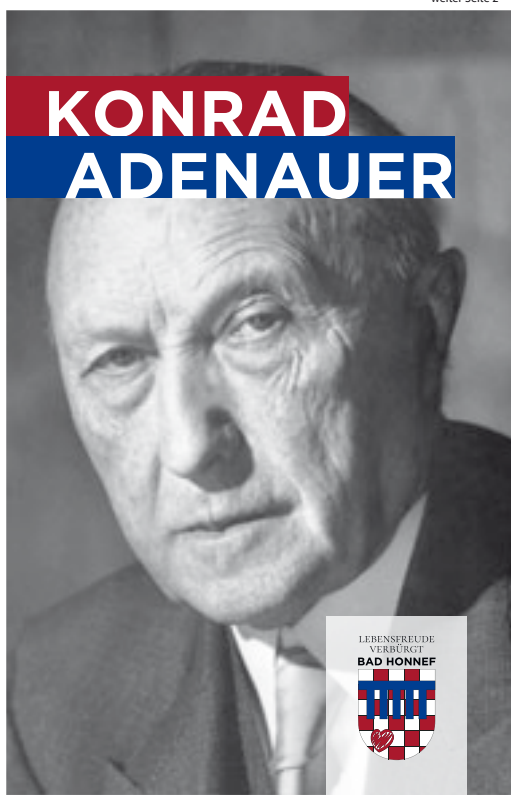
Dieser „Stadtrundgang“ versucht, die Spuren des Menschen und Mitbürgers Konrad Adenauer („der Herr Doktor“) in Bad Honnef / Rhön-dorf aufzuzeigen, während weitere Details und insbesondere sein politisches Wirken wie seine diesbezügliche weltweite Bedeutung umfassend in der Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus, Konrad Adenauer-Str. 8c, dargestellt sind.

Impressum

Idee, Konzeption und Text: Willi Dreskornfeld
 Redaktionelle Mitwirkung: Thomas Böck, Grischa Wagner
 Herausgeber: Stadt Bad Honnef, Stadtförderung, Rathausplatz 1, 0 22 24 / 9 88 27 46,
 Stadtförderung@bad-honnef.de, www.meinbadhonnef.de, © | 2019 Stadt Bad Honnef

Zusatzung: na-adwork, Königswinter
 zusammengestellt mit freundlicher Unterstützung: Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus; Hans-Werner Boecker, Karl Heinz Broel, Roswitha und Manfred Giel, Hilde Horn, geb. Bossier, Peter Josef Keller, Dr. Hans Peter Mensing, Lucia Ohlbrück, Peter Profitlich, Hans Schön, Karl Schürmann, Franz Josef Schwippert, Sparkasse Bad Honnef, H. und D. Wegener, Fa. Walkembach, Dr. Karl Günter Werber

Quellen und Fotos: Bundespresseamt: Abschied von Konrad Adenauer, Bonn 1967; Engelbert Hommel: Konrad Adenauers Erfindungen, Linz 2001; Peter Koch: Die Erfindungen des Dr. Konrad Adenauer, Reinbek 1986; Hans Peter Mensing: Adenauer, Rhön-dorfer Ausgabe – Briefe, Band 2, Berlin 1984; Anneliese Poppinga: Konrad Adenauer – Chronik, Bergisch-Gladbach 1987; Archiv Fam. Profitlich; Spielmannszug TVE 75 Jahre: Juten Tach, kleiner Spielmann!, Bad Honnef 1987; Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus: Konrad Adenauer – Dokumente Deutscher Geschichte, Bad Honnef 1989; Britta C. Strohfeldt: Bad Honnef – ... v. 16. Jhd. bis zum Zweiten Weltkrieg, Bad Honnef 1997; Wilhelm Trimborn: Marienkapelle und Pfarrkirche St. Mariä Heimsuchung, Rhön-dorf 2007; Jakob Walkembach: Adenauer und die kleinen Leute, Bad Honnef 1988. Karl Günter Werber: Bad Honnef – Archibilder, Erfurt 2004, Avendi-Seminaris Hotel, Haus Rebengarten, Cafe Profitlich, Stadtförderung Bad Honnef
 Stadt Bad Honnef. Alle Rechte vorbehalten.



AUF DEN SPUREN DES MITBÜRGERS IN DER STADT

Besuchen Sie uns auch in den sozialen Netzwerken. Registrieren Sie sich für unseren Newsletter.





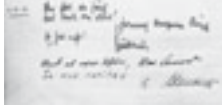
Am nördlichen Rand des Zieplensplatzes richtete der Rhöndorfer Bürgerverein 2008 einen Lehr-Weinberg ein. Zum Schutze der Weinstöcke (Früh-Erkennung von Schimmelbefall) setzte man vor die Reihen Rosen aus dem Garten von Konrad Adenauer.

10 Haus im Turm, Drachenfels-Straße 4



In diesem Gebäude wohnte von 1943 bis 1945 der Schweizer Generalkonsul Franz-Rudolph von Weiss, mit dem Adenauer aus der Kölner Zeit gut bekannt war. Der Generalkonsul vermittelte einige Male zugunsten Adenauers vor dem endgültigen Zugriff der Nationalsozialisten. Am Kriegsende bewahrte er schließlich durch mutigen Einsatz Bad Godesberg vor der völligen Zerstörung.

11 Weingut Broel, Karl-Broel-Str. 3



Hier beriet sich Konrad Adenauer nach 1945 bei manchem Glas Wein mit weiteren Vätern der NRW-CDU. Eintragungen im Gästebuch aus jener Zeit erinnern noch heute an diesen Neuanfang deutscher Demokratie. Ein solcher Eintrag ist beispielhaft in einer „Adenauer-Ecke“ ausgestellt.

12 Alte Schule Rhöndorf, Karl-Broel-Straße 2



Die jüngsten Kinder Georg und Libet Adenauer besuchten diese 1882/84 erbaute, seit 1993 unter Denkmalschutz gestellte Volksschule. Die Schule ist heute als Städtische Gemeinschaftsgrundschule Rhöndorf voll in Betrieb.

13 Kirche St. Mariä Heimsuchung, Frankenweg 127



Immer, wenn Konrad Adenauer „im Lande“ war, ging er sonntags zum Gottesdienst in „seiner“ Kirche. Er hatte in der Mitte des rechten Mittelschiffs seinen festen Platz, der jetzt durch ein entsprechendes Schild gekennzeichnet ist. Im dritten Fenster des rechten Seitenschiffs erkennt man einen Adenauer-Kopf mit Indianer-Schmuck,

der an seinen Besuch bei den Vereinigten Indianer-Stämmen von Wisconsin im Juni 1956 erinnert.



Der Taufbrunnen ist abgedeckt mit einem Halbkugel-Deckel mit lateinischer Inschrift, den die deutschen Bischöfe zum 9. Geburtstag des „Dr. Conrad Adenauer“ stifteten.

Auf Initiative von Konrad Adenauer wurden die im Krieg eingeschmolzenen Glocken neu gegossen und der daraufhin ergänzenden Aufschrift: „...novam Dr. Adenauer cancellario“.

14 St. Anna-Kapelle, Rommersdorferstr./Rommersdorfer Weg



Konrad Adenauer und Erzbischof Josef Frings kannten sich schon gut aus der Kölner Zeit. Von 1943 bis 1945 zog der Erzbischof nach der Zerstörung seiner Unterkunft in Köln nach Bad Honnef, Spießgasse 9. In der St. Anna-Kapelle hielt er gelegentlich Messen und Gebete, weshalb die Kapelle seitdem im Volksmund „Anna-Dom“ genannt wird. Seit Kriegsende bestand ein reger Kontakt zwischen dem im Februar 1946 zum Kardinal ernannten Dr. Josef Frings und Konrad Adenauer insbesondere zur Frage der Bedeutung der katholischen Kirche für die Politik im zerstörten, aber von den Nationalsozialisten befreiten Deutschland.

15 Feuerschlößchen, Rommersdorferstr. 78



Bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges wurde das Feuerschlößchen von den Nationalsozialisten in eine „Gauschulungsburg“ umgewandelt. Gelegentlich aus Köln anreisende Gestapo-Leute machten hier Station und überwachten u. a. auch die Aktivitäten und Besucher von Konrad Adenauer, weil politische Aktivitäten Adenauers befürchtet wurden, die diesem seit den dreißiger Jahren streng verboten waren.

16 Lebensmittelgeschäft Bossier, Bismarckstr. 51/Rommersdorfer Straße



Hier befand sich früher das Lebensmittelgeschäft von Lorenz und Maria Bossier, in dem die Kinder und Enkel Adenauers nach den Erinnerungen von Zeitzeugen freitags Fisch holten und gelegentlich während der Schulpausen Bonbons kauften.

17 Katholische Kirche St. Johann Baptist, Marktplatz

Im Rahmen der Erneuerung der Glocken 1954 wurde die größte Glocke dem Bundeskanzler Dr.

Adenauer gewidmet und im Beisein seiner Tochter Lotte geweiht.



18 Stadtinformation Rathausplatz



Die Stadt- und Touristinformation bietet reichhaltiges Material zu

20 Einrichtungshaus Walkembach, Hauptstr. 82



Jakob Walkembach und seine Söhne Arnold und Jakob waren Möbel- und Kunstschreiner; sie arbeiteten für Konrad Adenauer in zwei Generationen von 1937 bis 1967. Im heute sehr modernen Möbel- und Accessoire-Geschäft ist zur Erinnerung an den heraus-

nung und gab den Schreibtisch zurück. Jakob Walkembach akzeptierte die Rückgabe und konstruierte einen baugleichen Schreibtisch mit der von Adenauer nunmehr gewünschten Tönung, der jetzt im Pavillon steht. Der erste Schreibtisch wurde Jahre später einem Diakon anlässlich dessen Priesterweihe übergeben.

21 Metzgerei Boecker, Hauptstr. 40a



Heute Metzgerei Hielscher. Hier ließ Adenauer in den sechziger

22 Haus Gutenberg, Buchhandlung Werber, Hauptstr. 40

Links neben den Schaufenstern ist eine barocke Haustür von 1650 der private Eingang zum Haus. Die Türbeschläge waren bei einer Restaurierung des Adenauer-Hauses übrig geblieben und fanden so einen würdigen Platz an der Eingangstür des Haus Gutenberg.



23 Ehemaliger Eissalon Gei, Hauptstr. 29

1937 eröffnete Ignacio Gei die erste Eisdiele in Bad Honnef. Adenauer ließ sich nach dem Krieg hier oft das ihm besonders munde Cassata-Eis holen. Ignacios Schwestern Elsa und Susanna führten das Geschäft bis in die 70er Jahre weiter, wo auch Elsas Tochter Lucia Olbrück bis zur Geschäftsaufgabe mitwirkte.

24 Stadtparkasse Bad Honnef, Hauptstraße 34



Aus Anlass des 60-jährigen Bestehens der Bundesrepublik Deutschland hat die Stadtparkasse ihre EC-Karten umgestellt. Sie zeigen jetzt neben den üblichen Formaten das Bild von Konrad Adenauer.

25 Hotel Avendi im Seminaris-Kongresspark, Hauptstr. 22

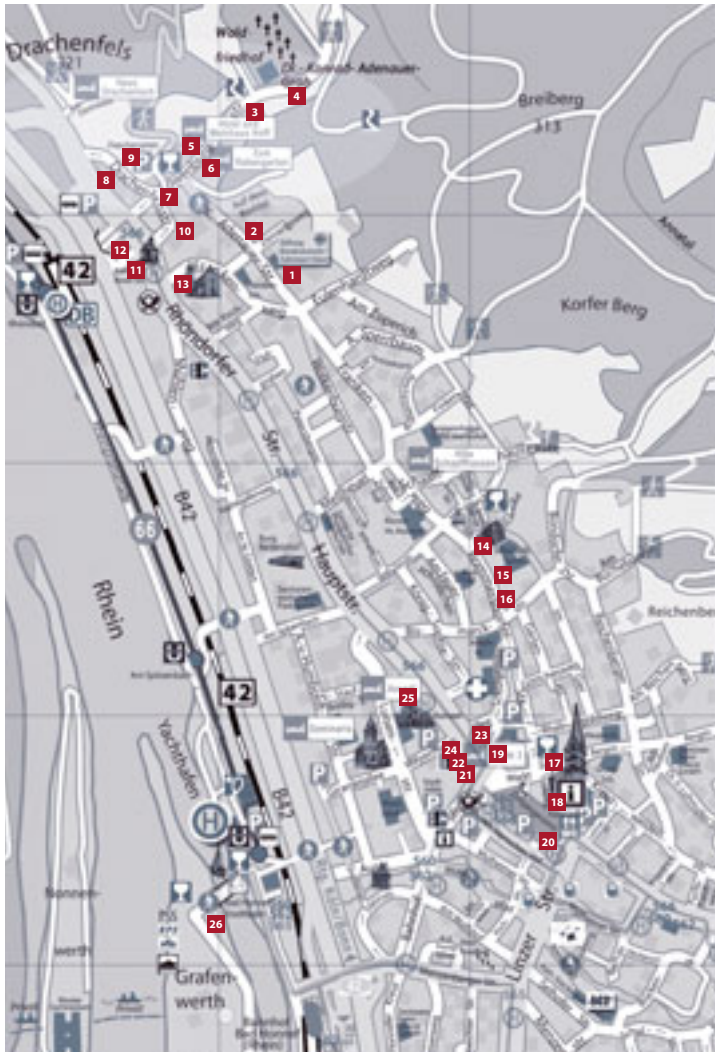


An der Seite zum Kurhaus ist das „Konrad-A“-Restaurant mit einer Fotoübersicht zu Konrad Adenauers politischem und privatem Leben eingerichtet.

26 Insel Grafenwerth



Die jährliche Fronleichnam-Procession führte von der Stadt zur Insel Grafenwerth und zurück. Der Bundeskanzler ließ es sich lange nicht nehmen, selbst bei engem Terminplan am Gottesdienst auf der Insel teilzunehmen. Die Kanzler-Limousine parkte dann direkt an der steinernen Brücke zur Insel.



Bad Honnef und Umgebung an. Hier kann auch der Rheintaler mit dem Abbild Konrad Adenauers erworben werden. Gegen Vorlage des Rheintalers erhalten Sie bei vielen Partnern Vergünstigungen bzw. kostenlose Mehrleistungen



19 Genießerpfade, Hauptstraße 29b

Unweit der Stadtinformation wird hier – neben verschiedenen Bad Honnefer Souvenirs und kleinen Geschenksideen oder Mitbringseln – in Erinnerung an Konrad Adenauer ein köstlicher Rosenlikör exklusiv angeboten.



ragenden Kunden die alte Werkbank des Alt-Meisters Heinz Mohr mit Fotos aus der Zusammenarbeit Walkembach/Adenauer aufgestellt. Die bekannteste Arbeit ist der Schreibtisch des Kanzlers, den Adenauer nach seiner Privatisierung dem Bund abkaufte und in einem neben seinem Haus errichteten Pavillon aufstellen ließ.



Mit weitem Blick ins Tal und über den Rhein schrieb Konrad Adenauer bis zu seinem Tod an diesem Schreibtisch seine Erinnerungen. Bemerkenswert: Der Kanzler hatte die Arbeiten an dem Schreibtisch stetig begleitet, bemängelte gleichwohl einige Wochen nach dessen Auslieferung die Farbtö-

Jahren das Fleisch kaufen; er bevorzugte Tafelspitz, wie sich ein Zeitzeuge erinnert. Der Metzgersohn Hans Boecker trug bestellte Fleischwaren per Fahrrad aus und kam so auch oft zum Hause Adenauer. Er erinnert sich noch „an ein gutes Trinkgeld“. Später wurde er Berufsschul-Lehrer und unterrichtete bis ins Jahr 2010 die Fleischer-Klassen in Hennef.



Auf eine Bitte der Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus hin ließ er seine Schüler seit 2007 die von Adenauer zusammen mit einem Kölner Metzger zur Linderung der Not im Ersten Weltkrieg entwickelte, nach und nach in mehreren europäischen Ländern patentierte „Soja-Wurst“ fertigen. Sie wird seit